

POSITIVES ECHO AUF ERFOLGREICHE UMSETZUNGEN

Den 200 Jahre alten Brauch des Abfischens nahm die Mittelbayerische im Herbst 2015 zum Anlass, um über den Neubäuer Weiher zu berichten. Das Natura 2000-Gebiet im Landkreis Cham im Bayerischen Wald »gehört zu dem in Bayern sehr seltenen Typ eines nährstoffarmen Weihers mit sehr seltener Teichbodenvegetation«, in dem sich »Karpfen, Schleien und Hechte sowie besondere Bewohner wie Teichmuscheln, Posthornschncken, Gelbrandkäfer und der heimische Flusskrebs« tummeln und »unzählige Libellenarten, geschützte Vogelarten wie der Eisvogel, fleischfressende Pflanzen wie der Sonnentau oder Rausch-, Moos- und Heidelbeere vorkommen«, erfährt der Leser. Der Weiher sei »eine Symbiose zwischen geschützter Natur, Bade- und Segelbetrieb und fischereiwirtschaftlicher Nutzung mit dem Ziel, das ökologische Gleichgewicht zu wahren«, heißt es weiter. Auch die MP berichtet über ein FFH-Gebiet, dessen Managementplan bereits mit Erfolg umgesetzt wird: Die Magerrasenflächen oberhalb von Kaltenhausen seien dank

der Beweidung mit Angus-Rindern »in einem vortrefflichen Zustand«. »Insgesamt kann von einer positiven Entwicklung zu einem artenreichen, reichstrukturierten Grünlandbewuchs ausgegangen werden. (...) Mit den Interessensgruppen Angler, Jäger und der Gemeinde gab es im Rückblick keinerlei Probleme«, zitiert die Zeitung aus einem Schreiben des zuständigen Landschaftspflegeverbands und weiter: »Es war ein langer Weg mit vielen Missverständnissen und Beschuldigungen, bis die oben genannte Belobigung durch den Landschaftspflegeverband erreicht wurde«.

Dieses Fazit kann als exemplarisch für Natura 2000 gelten, wie es in der bayerischen Medienschaft präsentiert wird: Die Diskussion um den besten Weg, der allen Beteiligten gerecht wird, braucht mitunter Zeit sowie umfangreiche Kommunikation und gestaltet sich manchmal auch schwierig. Wo gemeinsam Lösungen für die bayerischen Natura 2000-Gebiete gefunden worden sind, findet die Umsetzung der notwendigen Schutz- und Pflegemaßnahmen ein breites positives Echo.



DR. MONIKA OFFENBERGER

Jahrgang 1961

Studium der Biologie in München, Promotion im Fach Ökologie. 1988 bis 1992 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen und an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 1989 als freie Wissenschaftsjournalistin und Buchautorin (unter anderem »Symbiose«, »Das Ei«) tätig.

+49 89 7257361

monika.offenberger@mnet-mail.de

ZITIERVORSCHLAG

OFFENBERGER, M. (2017): Natura 2000 im Spiegel der Medien – ANLiegen Natur 39(2): 187–192, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.